



Schloss Kaltenberg und seine mittelalterliche Umgebung bildeten die Kulisse für eine Wiederaufnahme der „Zwerge-Tour“. Johannes Steck (im Lichtkegel) und Corvus Corax lassen dabei eine Welt voller Menschen, Zauberer, Orks und vieler anderer Fabelwesen entstehen, nur mit der Kraft ihrer Erzählkunst und der Musik.



Gestaltungselement Karte: aus dem Erzähler wurde immer wieder der Erklärer.

## Ein Ork namens Castus

„Die Zwerge live“ Johannes Steck und Corvus Corax ließen Bilder im Kopf entstehen. Geduld und Improvisation waren gefragt

VON DIETER SCHÖNDORFER

**Schloss Kaltenberg** Jetzt haben wir es selbst erlebt: Castus Rabensang ist in Wirklichkeit ein Ork. Zumindest gibt keiner so inbrünstig diese fantastischen Grunzlaute von sich wie der Sänger der Mittelalterband Corvus Corax. Das machte er tatsächlich so gut, dass ihn der Erzähler des Fantasy-Spektakels „Die Zwerge“, Johannes Steck, immer wieder ans Mikrofon holte.

Johannes Steck ist Vollblutchauspieler, und das stellte er am Freitagabend in der Kaltenberger Schlossarena eindrucksvoll unter Beweis. Klar, der Sprecher unzähliger Hörbücher weiß, wie man Geschichten erzählt, unterschiedlichste Charaktere mit nur einer Stimme moduliert und damit sichtbar auf die Bühne bringt. Dann gelingt das Kopfkino, man schließt die Augen und sieht das Geborgene Land vor sich, nein, man ist selbst mittendrin.

Doch mit einer solchen Rezension zu enden, heiße, dem Mann aus Hechendorf bei Seefeld Unrecht tun. Er ist an diesem Abend mehr als ein Erzähler. Er ist Moderator, Unterhalter der schlagfertigen Sorte. Damit gewinnt die Geschichte. Die Schlossarena, die im angebotenen Bereich gut besetzt ist, beginnt zu leben. Steck ist in seinem Element, wenn er improvisieren kann und dazu bekam er reichlich Gelegenheit. Zunächst begann alles rund eine halbe Stunde verzögert, wohl den nach Speis und Trank viel zu lange anstehen müßenden Besuchern geschuldet. Kaum zu verste-

hen, mussten die gleichen Gastronomen doch 14 Tage zuvor täglich fünf Mal so viele Mittelalterfans verköstigen. Da wurden die Zwerge wohl unterschätzt. Beim ersten Zyklus 2010 hatte Steck im Schnitt 500 Zuschauer. Die Kaltenberger hievt die Marke im Vorverkauf auf mehr als das Doppelte hoch. Am Ende waren es gut 1500. Prinz Heinrich von Bayern, als Gastgeber auch Koproduzent, ließ das Gelände früher öffnen – der zusätzlichen Toiletten wegen. Steck genoss die Szenerie im Vorfeld mitten unter den Biergartengästen. „Ich finde diese Atmosphäre auf dem Schlossgelände wunderbar“, freute er sich, zum zweiten Mal innerhalb kürzester Zeit – er war als Erzähler Novize beim 35. Ritterturnier – auf Schloss Kaltenberg sein zu können. Als es dann losging, konnten den Erzähler weder die schwüle Hitze noch die nervöse Anspannung etwas anhaben. Steck und Corvus Corax entzündeten ein Feuerwerk an Erzähl- und Spielkunst, wobei beides, Musik und Erzählung, eine launige Symbiose einging. Dass Mittelaltermusiker gaukeln können, ist ohnehin vorauszusetzen. Doch Corvus Corax fanden genau das richtige Maß, die Erzählung mit ihren schauspielerischen Einlagen zu unterstützen – dezent und pointiert, aber sich nie in den Vordergrund spielend.

Johannes Steck war stets Herr der Szenerie. Die größte Auszeichnung für einen Vortragenden erhielt er gleich zu Beginn: Als er die Arena betrat, wurde es auf einen Schlag mucksmäuschenstill. Keine Zwi-

schensrufe, kein Geplapper. Die Geschichte hatte begonnen. Aber warum ging es überhaupt? Ein Findelzwerger namens Tungdil, der keine Ahnung hat, wer er ist, wird von einem Zauberer, Lot-Ionan, aufgezogen. Tungdil lernt, wie das unter Zwergen so üblich ist, das Schmieden, aber sein Volk kennt er nur aus Erzählungen und Büchern. Plötzlich wird das Geborgene Land bedroht, wogegen selbst der Rat der Zauberer nichts unternehmen kann – und Tungdil, eigentlich Sohn eines Zwergenkönigs, wird zur einzigen Hoffnung für das Geborgene Land und dessen Einwohner.

### Die Liebe zur Geschichte und fantasievolle Details

Schlagfertig überspielte Johannes Steck dabei kleine Unsicherheiten („An dieser Stelle waren wir doch schon – nicht dass mich Wim noch einmal küsst“), die Kinder der Zuschauer holte der sechsfache Vater gleich zu Beginn ganz nah zu sich an die Bühne. Drei als Zwerge verkleidete Besucher eroberten kurzerhand die Bühne samt Erzählerstuhl und auch die Schwarzen Ritter zu Kaltenberg durften sich im Arenasand duellieren. Es ist die Liebe zur Geschichte, die vielen fantasievollen Details, die dazu angetan waren, Bilder im Kopf entstehen zu lassen.

Natürlich gibt es eine Art von Happy End, zumindest in diesem ersten von bald fünf Teilen der Zwergensag. Für Johannes Steck und Corvus Corax, so ist zu hoffen, war Kaltenberg erst der Beginn der Geschichte.



Garzen Einsatz durften auch die Schwarzen Ritter zu Kaltenberg bringen.



Eine gelungene Symbiose: die Musiker zauberten mit ihren Instrumenten, die nicht von dieser Welt schienen, einen mystischen Klangteppich.



In seinem Element: Johannes Steck verstand es, Zuschauer und Musiker mit seinem Temperament, manchmal sogar im tatsächlichen Sinn des Wortes, mitzureißen.



Schon bei der Erstauflage von „Die Zwerge live“ 2010 waren Corvus Corax (links: Castus Rabensang und rechts PanPeter) die getreuen Begleiter von Erzähler Johannes Steck und bei der Neuauflage in Kaltenberg sofort wieder mit dabei.